

Ausstellung „Skulptura“ im Kloster Buxheim 21.5. 2023

Liebe Gäste aus dem Tessin, liebe Kollegen aus dem Allgäu,
liebe Gastgeber des Klosters Buxheim, sehr geehrter Herr Dr. Wettengel, und sehr geehrter
Bürgermeister Wolfgang Schmid.

Herzlichen Dank zunächst an Sie Beide dass wir diese Klostergänge bespielen dürfen!

zu aller erst möchte ich unsere Gastkünstler aus dem Tessin und aus der Scoula di scultura in Peccia begrüßen! Vielen Dank dass Ihr den weiten Weg auf Euch genommen habt um mit Euren Arbeiten das Kloster mit uns zu füllen und hier diesen historischen Ort mit Gegenwartskunst zu bereichern. Vielen Dank besonders an Euch liebe Almute und Alex Naef, die Ihr maßgeblich an der Organisation beteiligt wart. Euer Weg führte Euch von dem kleinen Dorf Peccia im bergigen Tessiner Tal wo in Eurer Bildhauerschule, die schon großartige Meister hervorgebracht hat und wo jedes Jahr wieder wunderbare Werke aus Marmorstein geschlagen werden, zu uns, in ein ebenso altes Allgäuer Dorf, Buxheim, und in dieses historische Kloster. Ihr habt uns Werke aus den verschiedensten Grundmaterialien mitgebracht, Keramik, Holz, Schiefer, Sandstein, Gips, Edelstahl, Basalt, Lavagestein, Zement oder Stahl. Oder es wurde, wie der Erschaffer des Dornenwald es vorzog mit Asphaltfarbe gemalt. Viele andere verschiedene Stofflichkeiten wurden zum Ausgangselement einer umgesetzten Inspiration. So verschieden Eure Werke auch ausfallen, ein Material aber überwiegt und ist Euch gemeinsam: der Marmorstein, schwer gewichtig, physikalisch verdichtet, der es dem Bildhauer nicht leicht macht ihn in die erdachte Form zu zwingen. Der es nicht verzeiht, wenn man zu viel von seinem Körper nimmt. weil er kein Anbinden und kein Hinzufügen erlaubt. Geht möglicherweise die vom Meister gewünschte Form, durch ein zu viel wegschlagen, verloren, kann ich mir vorstellen dass es dann gut wäre einen Plan B, bzw. eine Form B. zu haben. Eine archaische Materie die den Schaffenden aber auch belohnt, wenn beim Glattschleifen eine viel tausend Jahre alte Zeichnung zu Tage tritt.

Ihr habt Eure Werke in einem erzählerischen Sinnzusammenhang hier angeordnet. Ein erzählerischer Ablauf der die Arbeiten zu einem gemeinsamem Narrativ verbinden soll. Philosophische, anthroposophische, sakrale, weltliche und andere unterschiedliche Positionen wurden so zum Thema für die perfekte Auseinandersetzungen mit dem Stein.

Ihr habt es der Jury nicht leicht gemacht einen oder eine Preisträgerin zu finden, zu beeindruckend waren Eure mitgebrachten Exponate. Aber schließlich mussten sie sich entscheiden: Das ausgesuchte dreiteilige Werk für das dann endlich entschieden wurde trägt den Titel: „Lebenssteine“ und seine Erschafferin heißt: Sabine Schwarzenbach -Böhm.

2. Kunstpreis der Schwäbischen Sculptura 2023

> Sabine Schwarzenbach-Böhm für das dreiteilige Werk "Lebenssteine"

Begründung der Jury: "Die Ausarbeitung des schwarzen Lavagesteins zu pflanzlich wirkenden Formen, die in der ersten Säule an die Ausbildung einer Risse von schwarzen Weintrauben erinnern wirkt überraschend. Die kugeligen und weich wirkenden Formen stehen sowohl in ihrer Farb- und Formgebung als auch in ihrer Oberflächenbeschaffenheit in spannungsreichem Gegensatz zueinander. Der mehreckige Säulenbasalt, mit seiner rauen Beschaffenheit der Aussenhaut, durchdrungen von Eisenoxiden, verdankt die Form seiner Entstehung als langsam erkalteter Magma. Die kugeligen wie auch Blütenblättern ähnlichen Formen scheinen aus dem Säulen herauszudrängen, sie aufbrechen zu wollen und werden damit zu einem Sinnbild des Lebens."

Ich möchte den Herrn Bürgermeister Schmid bitten der Künstlerin ihren Preis zu überreichen.

Liebe Gäste ich möchte nochmal kurz um Ihre Aufmerksamkeit bitten , es dauert auch nicht mehr lang!

Nachdem die Jury sich so schwer getan hat unter all den wunderbaren Werken sich zu entscheiden haben sie sich 3 zusätzliche Anerkennungen ausgedacht. Die Worte der Jury möchte ich dazu noch gern verlesen:

Anerkennungen der Schwäbischen Sculptura 2023

> Daniel Stiefel für die großformatige Wandarbeit "Ein Dornwald" auf Papier

Begründung der Jury: "In einer Skulpturenausstellung ein Bild vorzufinden, erscheint zunächst wie eine Themaverfehlung. Bezugnehmend auf das Marienbild des Dornwalds und auf das großartige Schnitzwerk des Chorgestühls erschließt sich dem betrachtenden Blick die Dreidimensionalität der Malerei mit Asphaltfarbe um so mehr man sich dem 140 x 300 cm großen Bild nähert. Das ist nicht nur unvermutet verblüffend sondern setzt eine sehr lange Erfahrung mit dem Malmedium voraus. Die Idee einer Skulptur als Malerei erweitert auf wohlgesetzte Art den Begriff der Bildhauerei in dieser Ausstellung und stellt die Frage nach einem möglichen Ursprung derselben."

> Marco Paniz für eine Gipsskulptur "Der kniende Mönch"

Begründung der Jury: "Die Arbeit im Zusammenhang mit seiner Platzierung vor einer Kreuzigungsszene hat eine unmittelbar erfahrbare Wirkung auf den Betrachter. Die in devoter Haltung und von einer Last aus Gipstafeln zu Boden gedrückte Figur versteht sich sofort in ihrer Aussage und weist gleichzeitig über unser Vorstellung des büßenden, betenden und asketischen Mönchs hinaus. Es ist unser aller Last die wir tragen im Angesicht einer auf Überwältigung angelegten Instanz, der wir Macht über uns geben. Der Künstler nennt seine Kunstform "Voxeltechnik", ein aus der Welt der Computerspiele entlehnter Begriff eines räumlichen Datensatzes, und schafft so einen möglichen Bezug zu hochaktuellen Unterwerfungsszenarien"

> Esther Premru (Tanzende Radiolarien)

Begründung der Jury: "*Radiolarien*, läßt uns die Steinbildhauerin und diplomierte Biologin wissen, *sind winzige Einzeller, Strahlentierchen, die planktonisch im Meer leben und wunderschöne Innenskelette aus Kieselsäure bilden.*" Beeindruckt hat die Jury die schwebende Leichtigkeit der hier als Modelle aus Polyurethanschaum entstandenen und der Natur entlehnten Skulpturen. Die schwebende Zuschreibung zur mittig hoch aufgesockelten Mariendarstellung, die uns als eine Fortführung der keltischen Erdmutter Mdba ursprünglich das Staunen vor der Natur lehren sollte, das passgenaue und gleichzeitig kaum auffallende Traggerüst für das Mobile, die Verortung an einem der Eckpunkte der Kreuzgänge – das alles ist von großer Einfühlung und Anmut gekennzeichnet. Die pastellartige Farbgebung in Regenbogen- und Chakrenfarben verstärkt diese Anmut noch und lässt diese Arbeit zu einer fast feenhaften Erscheinung werden.

Bitte lassen uns Sie die ausgewählten Künstler mit einem Applaus feiern!